

Tansania *Information*



Mission
EineWelt

Kein Pressedienst - Nur zur Information

12/2010

Dezember

Zusammengefasste Meldungen aus: Daily/Sunday News (DN), The Guardian, Sunday Observer, ITV Habari, Nipashe, The Citizen, ThisDay, Arusha Times, Msema Kweli, The East African, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN) und anderen Zeitungen und Internet Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs vom 29.11.2010 (Interbankrate) für 1,-- € 1.963/-- TSh (<http://www.oanda.com/cgi-bin/travel>)

Zu militärischen Einsätzen	Seite 2
Zum Einsatz in Somalia; Kampf gegen somalische Piraten; zur strafrechtlichen Verfolgung der Piraten; Unterstützung für den Kampf gegen Piraten; Folgen der Piraterie; zur Aktivierung ehemaliger Soldaten	
Wahlergebnisse, Wahlbeteiligung; Vereidigung des Präsidenten	Seite 4
Präsidentenskandidaten; Wahlbeteiligung; Bekanntgabe des Wahlergebnisses; Vereidigung Kikwetes; Wahlbeobachter	
Zum Parlament	Seite 4
Zu den Abgeordneten; Wahl des Parlamentspräsidenten / der Parlamentspräsidentin; Eröffnung des Parlaments; Zustimmung für Premierminister	
Zu Oppositionsparteien	Seite 5
Reaktionen der Chadema; zur Opposition im Parlament; Kooperation; Anmerkungen	
In Sansibar Vereidigungen: Präsident, Vizepräsidenten, Abgeordnete	Seite 7
Das neue Kabinett, Ernennung am 24.11.2010	Seite 8
Zum Hochschulstudium	Seite 9
Zur Dozentenschaft; zur Zahl der Studierenden; zur Einschreibung; zu den Studiengebühren	
Zu einigen Universitäten	Seite 10
<i>Aga Khan University; Bee-keeping Institute of Tabora; Forestry Training Institute; Habari Maalum College; Moshi University College of Co-operatives and Business; Mzumbe University; Saint Augustine University; St. Joseph University College of Engineering; Sokoine University of Agriculture; Tumaini University; University of Arusha; University of Dar-es-Salaam; Zanzibar Medical School</i>	
Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, was sie einmal werden wollen	Seite 12

Zu abonnieren beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika
Redaktion: Eva Caspary
Internet: www.tansania-information.de

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Ruf: 09874/91302
Ev. Kreditgenossenschaft eG, Kto.-Nr. 10 11 111 (BLZ 52060410)
Mission EineWelt: <http://www.mission-einewelt.de>
eMail: africa@mission-einewelt.de

Zu militärischen Einsätzen

Zum Einsatz in Somalia: In Somalia agiert *Al Shabab*, eine mit *Al-Qaeda* verbundene Terroristengruppe. Sie bekannte sich zu den Anschlägen in Uganda während der Fußballweltmeisterschaft, ihrem ersten Angriff außerhalb Somalias. Sie drohte weitere Anschläge an, wenn Uganda und Burundi den friedenerhaltenden Kräfte der *African Union* weiterhin Truppen zur Verfügung stellen.

Im Augenblick sind mehr als 5.000 Soldaten der beiden Länder in Mogadischu. Trotzdem ist Ugandas Präsident Museveni bereit, weitere 2.000 Soldaten zu entsenden, wenn der regionale Block Ostafrikas zustimmt. Im Mai '10 bat der Präsident Somalias die afrikanischen Regierungen und internationale Sicherheitsorgane um Unterstützung. Verursacher der Unsicherheit in seinem Land sind vor allem islamistische Extremisten.

Bei einem Gipfeltreffen der AU wurde der Entsendung von 2.000 Soldaten zusätzlich zu den 8.000 dort stationierten zugestimmt. Sie sind autorisiert, zuerst zu schießen. (Guardian 24./29./30.7.10)

Tansania plant nicht, Soldaten nach Somalia zu schicken. Viele Tansanier seien dagegen. Friedensschaffende Maßnahmen dauerten lange, das sei nicht gut für das Land, sagte der Stellvertretende Außenminister. Tansania ist jedoch bereit, Soldaten auszubilden; es bat die Regierung Somalias, 100 Soldaten zu benennen, die in Tansania ausgebildet werden sollen. (Guardian 24./29.7.10)

Berichten zufolge sollen Tansanier von *Al Shabab* als Söldner angeworben werden. Die Regierung intensivierte ihre Nachforschungen. Ende September gab sie bekannt, bisher gebe es bei *Al Shabab* keine tansanischen Söldner. Möglicherweise unterstützten einige Personen die *Al Shabab*-Aktionen und gäben sich fälschlicherweise als Tansanier aus. (Guardian 29./30.7./29.9.10)

*

Kampf gegen somalische Piraten: Seit Anfang September wird von vielen Angriffen durch Piraten, vermutlich somalischen Terroristen, in Tansanias Abschnitt des Indischen Ozeans berichtet. Offensichtlich entließen sie der internationalen Wachsamkeit und verlegten ihre Basis südwärts. In den tansanischen Gewässern nehmen ihre Aktivitäten nun zu.

Vor der Küste bei Mtwara versuchten Piraten ein Schiff, das nach Erdöl suchte, mit Feuerwaffen in ihre Gewalt zu bekommen, nicht ahnend, dass sich Soldaten der *Tanzania People's Defence Forces* (TPDF) auf diesem befanden. Sie überwand die Piraten, doch die meisten entkamen. Eine andere Piratengruppe griff ein TPDF-Schiff und ein Erdöl erkundendes Schiff an. Ein Pirat, den seine Kumpanen verlassen hatten, wurde gefasst. "Wir vermuten, dass sie ein großes Schiff als Basis haben, denn sie können mit den kleinen Schiffen, die sie für die Angriffe verwenden, nicht die ganze Strecke von Somalia zurücklegen", sagte Lt-Col. Mgawe.

Wenig später griffen Piraten einen Tanker an, der mit chemischen Mitteln auf dem Weg nach Dar-es-Salaam war. Doch er konnte entkommen.

Es gelang Piraten, ein Schiff, das unter der Flagge Panamas von Mombasa Richtung Südafrika unterwegs war, zu ergreifen.

Nach Feuertreffen beim Hafen von Mtwara überwältigte die TPDF ein Schiff, das nach Öl- und Gasvorkommen suchte.

Die *MV Mississippi* konnte den Angriffen der Piraten mit Maschinengewehren entkommen. (Citizen 29./30.9.10)

Oberstleutnant Mgawe versicherte, man werde die Patrouillen fortsetzen. Die TPDF habe die Pflicht, den Tansanias Aufsicht unterstellten Küstenstreifen zu sichern. Sie biete auch anderen Schiffen, die Tansanias Gewässern durchqueren, Sicherheitsdienste an.

Die TPDF plant, für die Patrouillen ein modernes Schiff zu erwerben. Im Augenblick fehle ein entsprechendes. (DN 2.10.10.; Citizen 30.9./6.10.10)

Der Kommandant eines Schiffs der CTF, einer multinationalen, im Jan. 09 gegründeten Seestreitkraft, das in Dar-es-Salaam vor Anker gegangen war, berichtete bei einer Pressekonferenz, man habe in letzter Zeit acht Handelsschiffe gerettet, die von Piraten vor der Küste Ostafrikas angegriffen worden waren. "Die Piraten eroberten drei Schiffe und brachten sie nach Somalia, wo sie noch festgehalten werden", sagte er. Die Staaten der Region müssten mit der CTF und anderen Streitkräften kooperieren, um die Bedrohung durch Piraterie in diesem Gebiet zu beenden. (DN 3.11.10; Citizen 3.11.10)

Die TPDF meldeten, man sei unterwegs, um ein Schiff zu finden, das unter der Flagge der Komoren auf der Fahrt zum Hafen von Dar-es-Salaam war, und von somalischen Piraten in internationalen Gewässern gekapert wurde. Die Marine führe Patrouillen durch, um die an Bord befindlichen 14 Tansanier, elf Komoren und vier Madagassen zu retten. "Wo sich das Schiff befindet, ist weiterhin unbekannt. Aber es ist schwierig für uns, allein zu handeln, weil das Schiff in fast 300 km Entfernung gekapert wurde", sagte ein TPDF-Verantwortungsträger. "Es ist nun die

Pflicht der internationalen Gemeinschaft, den Einsatz zu intensivieren, um die Leute an Bord zu retten." Normalerweise seien die Piraten nicht am Eigentum der Passagiere interessiert. Sie wollten Lösegeld von den Eigentümern des Schiffs.

Die Komoren und Tansania vereinbarten, die Sicherheit im Indischen Ozean zu verstärken. (DN 6.11.10; Guardian 6./23.11.10)

*

Zur strafrechtlichen Verfolgung der Piraten: Der Pirat, den Soldaten der TPDF bei einem der Angriffe verhaftet hatten, wird vor Gericht gestellt. Erstmals seit der Gesetzesänderung, die Verfolgung Verdächtigter, die in den Gewässern Ostafrikas gefasst wurden, erlaubt, kommt damit ein mit Piraterie in Zusammenhang stehender Fall vor ein tansanisches Gericht. (DN 2.10.10.; Citizen 6.10.10)

Die EU forderte die Länder Ostafrikas auf, für die Behandlung der somalischen Piraten ein klar definiertes Rechtssprechungs-System einzurichten, damit die Verdächtigten verfolgt werden könnten. Es sei äußerst wichtig, eine dauerhafte Lösung für eine gerichtliche Behandlung der Piraterie zu finden.

Die Länder Ostafrikas würden mehr und mehr zu Opfern der Piraten, sagte ein französischer Botschafter vor Journalisten an Bord des französischen Zerstörers *De Grasse* der *EU Naval Force* (EU NAVFOR), der im Hafen von Dar-es-Salaam vor Anker gegangen war. "Wir können das nicht in Somalia tun, deshalb benötigen wir für diese Fälle die Kooperation der Nachbarländer oder des *Internationalen Tribunals*."

Der Leiter der *EU Delegation to Tanzania* erklärte, wenn Piraten von der Marine der EU gefangen genommen werden, sei unklar, wohin sie zu bringen seien. "Aber wir demonstrieren, dass wir ernsthaft bemüht sind, Tansania und den anderen Ländern bei der Behandlung der Piraten zu helfen." Der Kommandant der *EU Naval Force* sagte, die EU führe eine militärische Operation durch, um zu helfen, dass Piraterie und bewaffnete Raubüberfälle vor der Küste Somalias verhindert und unterdrückt werden.

Die Mannschaft der *De Grasse* besteht aus 315 Matrosen. Sie gehört zur *EU NAVFOR*, die für den Kampf gegen die Piraterie im Golf von Aden und vor der Küste Ostafrikas geschaffen wurde. "Ohne internationalen Schutz wären internationale Transportrouten und Häfen wie Mombasa und Dar-es-Salaam noch mehr von der Piraterie beeinträchtigt", heißt es in einer Erklärung. (DN 12.10.10; allAfrica Press Release 18.10.10)

Die tansanische Regierung beauftragte eine Arbeitsgruppe, zu prüfen, wie weit Tansania Personen, vermutlich somalische Piraten, die von Mitgliedern einer im Indischen Ozean patrouillierenden internationalen Anti-Piraten-Truppe verhaftet wurden, strafrechtlich verfolgen kann. Sie wird auch den finanziellen Aspekt der Sache beachten. "Soll es erfolgreich sein, benötigt man Gebäude, Fachleute und moderne Ausrüstung, wenn man Schwerverbrecher wie Piraten vor Gericht stellen will", sagte der Oberstaatsanwalt. Laut revidiertem Anti-Piratengesetz könne das Land nur die auf hoher See und in seinen eigenen Gewässern, nicht die in somalischen oder anderswo Festgenommenen, als Piraten Verdächtigten, gerichtlich verfolgen, (Citizen 20.10.10)

*

Unterstützung für den Kampf gegen Piraterie: Die HMS mit ihrer 195 starken Mannschaft weilte fünf Tage in Tansania. Sie vermittelte 60 Soldaten der TPDF in ihrem Schiff Techniken für den Kampf gegen die Piraten.

Erfahrene Kapitäne sprachen mit hochrangigen Vertretern der TPDF über die Kooperation bei der Lösung des Piraterie-Problems. Laut Erklärung der *British High Commission* ist diese Mission Teil der Operationen, bei der NATO, EU und andere Seestreitkräfte zusammen helfen, um die Schifffahrt in der Region zu schützen. Die *UK Royal Navy* untersuche, ob man Tansania beim Aufbau seiner Seestreitkräfte unterstützen, sie mit moderner Ausrüstung und Techniken zum Kampf gegen die Piraten versehen könne. (DN 17.11.10)

Tansania erhielt zwei *27ft-Defender Boats* aus den USA. (DN 24.11.10)

*

Folgen der Piraterie: Wegen der Furcht vor den Piraten ging die Zahl der Schiffe, die in tansanischen Gewässern Fische fangen, um 17 % zurück. Die Piraterie gefährdet auch Export und Import. Seit die Piraten ihre Aktivitäten von der Küste Somalias in die ungeschützten Küstengebiete Tansanias und anderer Länder südlich der Sahara verlegten, sind Stabilität und Entwicklung der Region bedroht. Die Möglichkeiten Tansanias, die eigenen Gewässer zu schützen, sind sehr begrenzt. (Guardian 21.11.10)

*

Zur Aktivierung ehemaliger Soldaten: 7.500 Militäranghörige im Ruhestand sollen einen freien Posten in einer der Regierungseinrichtungen bekommen. Der Vorsitzende der Organisation der ehemaligen Soldaten sagte, man habe vor allem versucht, herauszufinden, was sie tun oder

welchen Beitrag sie bei unterschiedlichen Entwicklungsaktivitäten leisten können. "Wir sollten sie nicht untätig lassen. Sie können ihre Erfahrungen mit uns teilen", betonte er. Sie hätten unterschiedlichen beruflichen Hintergrund, incl. Lehrtätigkeit und Medizin, und könnten helfen, die vielfältige Mangelsituation in den Griff zu bekommen. (Guardian 5.11.10)

Wahlergebnisse, Wahlbeteiligung, Vereidigung Kikwetes

Präsidentschaftskandidaten: Kikwete (CCM) 61,17 %, Slaa (Chadema) 26,34 %, Lipumba (CUF) 8,06 %, Mziray (APPT) 1,12 %, Rungwe (NCCR-Mageuzi) 0,31 %, Mugahywa (TLP) 0,2 %, Dovutwa (UPDP) 0,15 %. (2005: Kikwete 80,2 % der Stimmen)

Wahlbeteiligung: Tansania Festland: 42,84 % der registrierten Wahlberechtigten. Seit Einführung des Mehrparteiensystems 1992 nie so gering ('95: 76,7 %; '00: 84,4 %; '05: 72,4 %). Sansibar: wesentlich höher.

Bekanntgabe des Wahlergebnisses: Im Beisein von fünf Präsidentschaftskandidaten gab die *National Election Commission* (NEC) das Wahlergebnis bekannt. Slaa blieb der Veranstaltung fern.

Kikwete nahm die Wahl an und sagte, die CCM werde alle konstruktiven Vorschläge der Opposition ernstnehmen, die Manifeste der CCM und der Oppositionsparteien verwenden. Er bat die Medien, beim Heilungsprozess nach der Wahl zu helfen, statt Entzweigungen aufzubauschen. Lipumba gratulierte Kikwete und erinnerte die Tansanier daran, dass er der Präsident des ganzen Volkes sei.

Vereidigung Kikwetes: Am Tag darauf wurde Kikwete im *National Stadium* in Dar-es-Salaam für seine zweite und letzte Amtsperiode vereidigt.

Er umarmte die anderen Präsidentschaftskandidaten. Sie nahmen in der ersten Reihe Platz, nur Slaas Stuhl direkt neben seinem blieb leer.

Kikwete bat die Tansanier leidenschaftlich, ihre politischen Unterschiede zu vergessen, die Nation zu einen, damit die Wirtschaft gedeihe. Er sei bereit, mit allen, auch mit denen, die bei der Wahl seine Gegner waren, zusammenzuarbeiten. Doch die Sicherheitskräfte müssten einzelne oder Gruppen, die Zwietracht säen wollen, rasch daran hindern. Eingedenk der Unruhen deretwegen die Polizei Tränengas und Wasserwerfer einsetze gegen Personen, die wütend waren, weil die Bekanntgabe der Wahlergebnisse lange dauerte, forderte er Toleranz und versprach Wahlreformen.

Lipumba beglückwünschte Kikwete, forderte die Regierung jedoch auf, größere Wahlreformen durchzuführen, um wahre Demokratie zu festigen. Er überreichte Kikwete das CUF-Wahlmanifest und forderte ihn auf, einige ihrer politischen Ideen neben denen der CCM durchzuführen. (DN 5./6.11.10; Guardian 6.11.10; Citizen 5./6.11.10; RFI 5./6.11.10)

Wahlbeobachter: Die Gruppe der *East African Community* äußerte, trotz Warteschlangen in einigen Wahllokalen sei die Wahl friedlich und transparent gewesen. Sie empfiehlt, die Ernennung der Wahlkommission zu ändern, und die Liste der Wähler länger auszuhängen; die Zeit für die Vorbereitung des Wahlmaterials sei zu kurz gewesen. Auch die Wahlbeobachter der *Southern African Development Community* bestätigten, die Wahl sei frei, fair und friedlich gewesen. Die Beobachtergruppe der EU, des *Commonwealth* und der *African Union* äußerten, die Wahl sei friedlich, transparent und im Allgemeinen ordentlich verlaufen. (DN 22.11.10; Citizen 4.11.10; Arusha Times 6.11.10)

Zum Parlament

Zu den Abgeordneten: Weil es an Wahlzetteln fehlte oder weil einige Namen nicht korrekt geschrieben waren, mussten die Abgeordneten in drei Wahlkreisen des Festlandes bei Nachwahlen am 14.11.10 gewählt werden. Die Wahlbeobachter der EU äußerten sich zufrieden mit der Durchführung der Nachwahl.

Im Parlament sind 240 gewählte Abgeordnete (darunter 9 Frauen): CCM 186 (+2 nach Nachwahl), Chadema 28 (+1 nach Nachwahl), CUF 18, NCCR-Mageuzi 4, UDP 1

Außer den gewählten sind im Parlament ernannte Abgeordnete (etwa 40 %); CCM 65, Chadema 23, CUF 8; die anderen Parteien 0, denn sie erhielten weniger als 5 % der Stimmen. Sehr viele dieser Abgeordneten sind Neulinge. (Die 'special seats' sind Frauen und Vertretern besonderer Gruppen vorbehalten.)

Die Chadema hat die meisten Abgeordneten, wird die Opposition anführen. Die *Group of Death* bilden 29 aktive Abgeordnete der Opposition. Erstmals ist ein gewählter Abgeordneter mit Albinismus im Parlament. Er ist Mitglied der CUF. Die Abgeordneten kamen eine Woche vor der Eröffnung nach Dodoma, um sich zu registrieren und zu orientieren. Die politischen Komitees tagten. (DN 4./10./11./16.11.10; Guardian 10./11./16.11.10; Citizen 10./11./15.11.10; Terre des Hommes 3.11.10)

*

Parlamentspräsident/in: Mehr als 20 Abgeordnete bewarben sich um das Amt des Parlamentspräsidenten. Jede Partei kann eine Person vorschlagen. Die Wahl obliegt den Abgeordneten. Erhält keiner 50 %, wird in einer Stichwahl entschieden.

Auch für den Posten des Stellvertretenden Parlamentspräsidenten können die Abgeordneten kandidieren.

Das Zentralkomitee der CCM prüfte die 13 Bewerbungen und schlug dem Parlamentskomitee der CCM drei Frauen vor. Der CCM Generalsekretär sagte: "Wir beschlossen, Geschichte zu schreiben. Seit der Unabhängigkeit waren alle Schlüsselpositionen von Männern beherrscht." Die CCM wolle den Frauen mehr Möglichkeiten in den Spitzenpositionen geben. Das CCM-Parlamentskomitee wählte Anna Semamba Makina. Die Mehrheit des Parlaments stimmte dem Vorschlag zu.

Anna Semamba Makina (61) war seit '05 Stellvertreterin des Parlamentspräsidenten, seit 35 Jahren Abgeordnete, '83-'95 Ministerin, '95-'00 Regional Commissioner. Auch Abgeordnete der Opposition begrüßten die Wahl Makindas.

Ein Teil der CCM-Abgeordneten bedauerten, dass Sitta nicht wieder Parlamentspräsident wurde. Die CUF unterstützte den Vorschlag der Chadema. Diese nominierte Mabere Marando, einen bekannten Rechtsanwalt und erfahrenen Politiker.

Job Ndugai, ein CCM-Abgeordneter, wurde zum Stellvertretenden Parlamentspräsidenten gewählt. (DN 10./11./17.11.10; Guardian 11./17.11.10; Citizen 11./17.11.10)

*

Eröffnung des Parlaments: Als Kikwete seine Ansprache begann, musste er eine Weile pausieren, weil die Chadema aus dem Saal auszog - unter Buh-Rufen und "Schande"- der CCM- und der CUF-Abgeordneten. Sie würden zurückkommen, sagte Kikwete, denn nur zur momentanen Regierung könnten sie ihre Probleme bringen. Premierminister Pinda sagte, der Auszug sei nur eine Geste. "Ich denke, unsere Freude verfolgen die Ansprache am Fernseher sehr genau. Sie machen nur Spaß." In seiner Ansprache sagte Kikwete, er mache sich Sorgen wegen der von einigen Parteien propagierten spalterischen Tendenzen. "Um unser Land zu retten, müssen wir alles tun, um dieses Problem im Kern zu ersticken. Sonst landet die Nation in einer irreparablen Katastrophe." Er lobte die Sansibarer, weil sie die Jahre politischen Misstrauens beendeten. (DN 19.11.10; Guardian 19.11.10; Citizen 19.11.10)

*

Premierminister: Präsident Kikwete ernannte Mizengo Kayanza Peter Pinda (62) erneut zum Premierminister (PM). 84,5 % der Abgeordneten unterstützten ihn. Der PM ist der wichtigste Berater des Präsidenten, im Parlament leitet er die Regierungsgeschäfte, in Kooperation mit dem PM ernennt der Präsident die Minister.

Pinda wurde im Februar '09 zum PM ernannt, nachdem Lowassa wegen Korruptionsvorwürfen zurückgetreten war. Seit dem Abschluss seines Jurastudiums 1974 war er im öffentlichen Dienst. Die Ernennung Pindas wurde allgemein begrüßt. Viele nannten ihn einem Mann des Volkes, bescheiden, fleißig, sorgfältig, ernsthaft; immer höre er auf Berater und fälle Entscheidungen nach eingehenden Gesprächen und Informationen. Er selbst betont, er sei Sohn eines Bauern und werde sich für die Landwirtschaft einsetzen. (DN 17.11.10; Guardian 17.11.10; Citizen 17.11.10)

Zu Oppositionsparteien

Reaktionen der Chadema: Die Chadema bat die NEC, wegen weitverbreiteter Unregelmäßigkeiten bei der Wahl des Präsidenten, die Bekanntgabe des Wahlergebnisses zu stoppen und neue Wahlen zu organisieren. Slaa sagte, es habe ernstzunehmende Manipulationen gegeben. Zu seinem Fernbleiben von der Bekanntgabe des Wahlergebnisses und der Verteidigung Kikwetes sagte er, er habe nicht gewollt, dass man glaubt, er stehe hinter dem, was er einen manipulierten Wahlprozess nenne.

Der NEC warf er vor, mit Mitarbeitern der *Tanzania Intelligence and Security Services* (TISS) kooperiert zu haben, um der Opposition da und dort Stimmen zu stehlen. Der Stellvertretende TISS-Direktor sagte, er sei zwar nicht verpflichtet, auf solche Anschuldigungen zu antworten. Doch wegen der Schwere der Anklagen reagiere er, erstmalig seit der Unabhängigkeit 1961. Slaas Vorwürfe seien Lügen; er wolle den herrschenden Frieden stören.

Verantwortungsträger der *Universal Peace Federation* (UPF) äußerten sich empört über Bemerkungen führender Leute der Chadema, es werde zu Blutvergießen kommen. Sie seien dafür verantwortlich, wenn es zu politischer Gewaltausübung im Land komme.

Einwohner von Moshi äußerten, Slaas Boykott der beiden Veranstaltungen zeige politische Unreife, Mangel an Toleranz. Vor den Wählern, die viel von ihm gehalten hätten, habe er seine Schwäche gezeigt, sich selbst disqualifiziert. (DN 5./6./8.11.10; Guardian 4./5./11.11.10; Citizen 4./5./8.11.10)

Erfolglos versuchte die Chadema, die Zustimmung des Parlaments zur Ernennung Pindas zu boykottieren. Sie äußerte, der Vorgang sei nicht glaubwürdig, die Stimmabgabe nicht wirklich geheim. (DN 17.18.11.10)

Viele Stunden beriet die Chadema, ob sie das Parlament verlassen solle, wenn Kikwete die Eröffnungsansprache hält, denn die Partei erkenne ihn nicht als Präsidenten an, weil bei der Wahl vielfältig getrickst worden sei. Man werde im Parlament mit der Regierung kooperieren, um Entwicklungspläne voranzutreiben, betonte der Vorsitzende, Freeman Mbowe. Einige Chadema-Abgeordnete halten den Boykott nicht für sinnvoll.

Den Plan, beim Beginn von Kikwetes Ansprache das Parlament zu verlassen, begründete Mbowe mit der Nichtanerkennung seiner Wahl zum Präsidenten. Man habe ihm und dem NEC mitgeteilt, dass man gegen das Wahlergebnis protestiere und Änderungen in der Verfassung sowie beim nächsten Wahltermin eine freie und faire Wahl fordere.

Mbowe sagte, die Partei werde in friedlichen Kundgebungen und Demonstrationen eine neue Verfassung fordern und eine Änderung der Gesetze, die die Rechte des Volkes unterdrücken. Seit Jahren fordern Chadema und andere Oppositionsparteien, die Verfassung müsse dem Mehrparteiensystem entsprechen, die Wahlkommission unabhängig sein. Im Augenblick würden der Leiter und alle Mitglieder der Kommission vom Präsidenten ernannt, ebenso die Exekutivdirektoren der Distrikte und Städte, die üblicherweise als Wahlmänner fungierten. Die Folge seien für die Opposition Nachteile auf dem Spielfeld. Auch mehrere Professoren meinen, die z. Zt. geltende Verfassung passe nicht für ein Mehrparteiensystem, sie sei veraltet. Auch gebe es nun zwei sich widersprechende Verfassungen, die in Sanisbar und die in Tansania Festland geltende. Sie müsse neu geschrieben werden, kosmetische Veränderungen genügten nicht.

Fachleute sagen, das Vorhaben der Chadema, im Parlament mitzuarbeiten, den Präsidenten aber nicht anzuerkennen, sei nicht durchführbar, denn die drei Säulen der Regierung, Legislative, Exekutive und Jurisdiktion, könnten nicht getrennt werden. Das Verhalten der Chadema erinnere an das der CUF vor der politischen Versöhnung im letzten Jahr.

Beobachter meinen, die Chadema beabsichtige, durch ihr Verhalten die Sympathie der Geber zu gewinnen. (DN 16./18./21.11.10; Guardian 19./ 21.11.10; Citizen 15./18./19.11.10)

Die Eröffnung des Parlaments wurde im Fernsehen direkt übertragen. Anschließend diskutierten viele über das Vorgehen der Chadema. Die Reaktionen waren unterschiedlich, überwiegend negativ.

Freeman Mbowe, Vorsitzender der Chadema, erklärte, die Aktion der Chadema sei falsch gedeutet worden. Wenn man das Ergebnis der Wahl des Präsidenten nicht anerkenne, heiße das nicht, dass man das Staatsoberhaupt missachtet. "Wir können den Präsidenten und seine Regierung nicht ablehnen, wenn die Tansanier ihn als Präsidenten akzeptiert haben. Als er den Saal betrat, sind die Chadema-Abgeordneten aufgestanden, um Respekt und Anerkennung zu zeigen. Erst als er seine Rede begann, sind sie hinausgegangen", betonte Mbowe.

Der Generalsekretär der CCM erwiderte, im Augenblick gebe es nichts, über das seine Partei mit der Chadema diskutieren könne. Man wolle sich im Parlament treffen, um über Politik zu sprechen. Vor der Wahl '15 werde man sich wieder im politischen Kampf mit der Chadema treffen. Ein Dozent der *University of Dar-es-Salaam* sagte, es gehe nun um eine neue Verfassung. Doch nicht nur CCM und Chadema sollten beteiligt werden, sondern viele Tansanier. Ein anderer betonte, die Chadema solle sagen, wen sie weswegen treffen wolle, den Präsidenten, dessen Vereidigung und Ansprache sie boykottierte? Sollte die ganze Opposition mit ihnen zusammenarbeiten? (DN 21.11.10; Guardian 21./22.11.10; Citizen 21./22./23.11.10)

*

Zur Opposition im Parlament: Freeman Mbowe (Chadema-Vorsitzender) ist Leiter der *Official Opposition in Parliament*, Zitto Kabwe sein Stellvertreter, Tundu Lissu Fraktionsführer, alle Chadema-Mitglieder, denn sie erreicht mindestens 12,5 %. Das ist die Voraussetzung für die Bildung eines Schattenkabinetts. Die anderen Parteien wurden eingeladen, sich der Chadema anzuschließen. "Wir würden uns freuen, wenn unsere Kollegen von der CUF und anderen Parteien mitmachen", sagte Kabwe. Aber sie lehnten ab. Wiederholt warfen Chadema-Verantwortungsträger der CUF vor, sie untergrabe die Opposition. Mbowe sagte: "Wir wissen nicht, ist die CUF Teil der Opposition, oder die Opposition in der Regierung oder die Opposition anderer Oppositionsparteien". (DN 12./15./19.11.10; Guardian 12./15.11.10)

Die CUF äußerte, sie sei bereit, mit anderen Oppositionsparteien zu kooperieren, um dem Lager mehr Kraft und Wirkungsmöglichkeit zu verleihen.

Seif Sharif Hamad, erster Vizepräsident Sansibars, forderte eine tolerante und zivilisierte Opposition. Niemand solle behaupten, dass die CUF dadurch, dass sie in Sansibar in der Regierung sei, die anderen Oppositionsparteien entmutige. "Aber in der Regierung der Union sind wir in der Opposition, obwohl wir die Strategie haben, in zivilisierter Art zu kooperieren, statt blind gegen alles zu sein, was die Regierung vorschlägt", betonte er. (DN 12./15./19.11.10; Guardian 12./15.11.10)

Die UPDP drängte die Parlamentspräsidentin Anne Makinda, Leitlinien für die Bildung eines Schattenkabinetts zu beschaffen. Im Augenblick kann jede Oppositionspartei, die genügend Stimmen hat, ein Schattenkabinettt bilden. Das von der Chadema gebildete sei tölpelhaft, denn es bestehe nur aus Vertretern einer einzigen Partei, und beim Versuch, andere Parteien zu beteiligen, sei es lediglich um die CUF gegangen. Man solle der CUF die Möglichkeit geben, einen Abgeordneten für den Posten des Leiters der *Official Opposition in Parliament* zu ernennen, denn nur sie habe Abgeordnete aus beiden Teilen der Union. (Guardian 19.11.10)

*

Kooperation: TLP und Chadema planen, im Rat des Moshi-Distrikts zusammenzuarbeiten. Die Chadema hat dort neun, die TLP sieben, die CCM 15 Sitze. (Citizen 12.11.10)

*

Anmerkungen: Einige Professoren rieten den Oppositionsparteien, ihre Meinungsverschiedenheiten auszuräumen und sich zusammenzuschließen, um die CCM bei der Wahl 2015 herausfordern zu können. Ihre Uneinigkeit sei die Chance für die CCM. Das Oppositionslager solle aufhören, die Tansanier aufgrund von Religion, Zugehörigkeit zu einer Ethnie, Rasse oder wegen ihrer geographischen Lage aufzuteilen. Das sei bei diesem Wahlkampf geschehen. (Guardian 8.11.10)

Sansibar: Vereidigung des Präsidenten, der Vizepräsidenten, der Abgeordneten

Bei der Wahl am 31. Oktober stimmten 50,1 % der Wähler für Shein (CCM), 49,1 % für Seif Sharif Hamad (CUF). Er akzeptierte seine Niederlage.

Bei der Nachwahl siegten drei Kandidaten der CUF, in einem der Kandidat der CCM. Tausende Singende und Tanzende füllten das in den Farben der CCM und der CUF geschmückte Stadion, als Dr. Ali Mohamed Shein vereidigt wurde. Er sagte: "Wir sind alle im *State House*, wir alle haben gesiegt." Er dankte der Partei, dem Wahlkampfteam und Präsident Kikwete für sein Engagement beim CCM-CUF-Dialog. Auch Karume, dem bisherigen Präsidenten, und Hamad dankte er für ihren Einsatz für Frieden und Stabilität auf den Inseln nach der politischen Versöhnung. <Siehe Tans.-Inf. 12/09 S. 5> Der nun herrschende Friede sei ein Ergebnis der Versöhnung zwischen CCM und CUF.

Der Stellvertretende Kadhi von Sansibar, ein Pfarrer der anglikanischen Kirche und der katholische Bischof bekamen 15 Minuten Zeit, für ihre Gebete für Sheins Erfolg, für Frieden und Stabilität.

Hamad wurde von Shein als erster Vizepräsident und Seif Ali Idd als zweiter Vizepräsident vereidigt. Im System *Government of National Unity* (GNU) schlägt die CUF den ersten Vizepräsidenten vor, die CCM den zweiten.

Abgeordnete des *Zanzibar House of Representatives*: CCM 45, CUF 33. Sie wählten Ameir Kificho erneut zum Parlamentspräsidenten.

Beide Parteien teilen sich die Ministerposten proportional.

Seif Sharif Hamad, meistens Maalim Seif genannt, war Mitglied der CCM, in Sansibar Erziehungsminister, CCM-Sekretär für Planung und Chief Minister. Vor 22 Jahren wurde er von diesem Posten vertrieben. Als Tansania 1992 das Mehrparteiensystem einführte, gründete er zusammen mit anderen CCM-Mitgliedern die CUF. Seif Ali Idd war Stellvertretende Außenminister. Ein CUF-Verantwortungsträger sagte, die CUF werde Opposition bleiben, obwohl sie Teil der GNU sei. Die Aufgabe der GNU sei nicht, die Opposition zu schwächen, sondern die anhaltenden Spannungen zu beenden. "Aber Opposition heißt nicht unbedingt, gegen alles zu kämpfen, was die Regierung vorschlägt", betonte er. (DN 4./10./15./16.11.10; Citizen 10.11.10; Guardian 4./10./17.11.10; Daily Nation 3.11.10)

Das neue Kabinett, Ernennung am 24.11.10

Präsident	Jakya Mrisho Kikwete (wie bisher)
Vizepräsident	Dr. Ghalib Bilal (bisher)
Premierminister	Mizengo Kayanza Peter Pinda (wie bisher)

Minister für

Finanzen, Planung, Wirtschaft	Mustapha Hadi Mkullo (wie bisher)
Äußeres	Bernard Membe (wie bisher)
Ostafrikanische Zusammenarbeit	Samuel Sitta (bisher Parlamentspräsident)
Inneres, Öffentliche Sicherheit	Shamsi Vuai Nahodha (bisher Chief Minister in Sansibar)
Landwirtschaft, Versorgungssich., Bewässerung, Coop.	Prof. Jumanne Maghembe (bisher Erziehung, berufliche Bildung)
Industrie, Handel, Vermarktung	Dr. Cyril Chami (bisher Stellvertr. Minister im selben Ministerium)-
Erziehung, berufliche Bildung, Höhere Bildung	Dr. Shukuru Kawambwa (bisher Entwicklung der Infrastruktur)
Arbeit, Anstellung	Gaudensia Kabaka (bish. Stellvertr. Minister Erziehung, berufl. Bildung)
Energie, Bodenschätze	Willian Ngeleja (wie bisher)
Gesundheit, Soziales	Dr. Haji Hussein Mponda (neu)
Wasser	Mark Mwandosya (bisher Wasser, Bewässerung)
Entwicklung der Viehzucht, - Fischerei	Dr. Mathayo David Mathayo (bish. Landwirtschaft, Coop., Versorgungssicherh.)
Tourismus, Naturschätze	Ezekiel Maige (bisher Stellvertr. Minister im selben Ministerium)
Information, Jugend, Sport	Emmanuel Nchimba (bisher Stellvertr. Minister Verteidig., Arbeitsdienst)
Kommunikation, Wissenschaft, Technik	Prof. Makame Mnyaa Mbarawa (neu)
Entwicklung der Gesellschaft, Frauen-, Kinder	Sophia Simba (bisher Staatsministerin im Amt des Präsidenten)
Justiz, Verfassungsfragen	Celina Kombani (bisher Staatsministerin im Amt des Premiermin.)
Verteidigung, Nationaler Arbeitsdienst	Hussein Ali Mwinyi (wie bisher)
Öffentliche Bauvorhaben (Eisenbahn, Häfen, Seefahrt)	John Magufuli (bish. Entwicklung der Viehzucht, Fischerei)
Transport (Straßen, Flugplätze)	Omari Nundu (neu)
Bodenrecht, Hausbau, Besiedlung	Prof. Anna Kibajjuka (neu, bisher <i>UN Habitat Executive Director</i>)

Staatsminister

im Amt des Präsidenten	Öffentlicher Dienst: Hawa Ghasia (wie bisher) Verantwortungsvolle Regierungsführung: Mathias Chikawe (bish. Justiz, Verfassung) Gesellschaft, Koordination: Stephen Wassira (ehedem Landwirtsch., Versorgungssicherheit, Coop.)
im Amt des Vizepräsidenten	Unionsfragen: Samia Suluhu (neu) Umwelt: Dr. Terezya Luoga Hovisa (neu)
im Amt des Premierministers	Regionale und lokale Verwaltung: George Mkuchika Investition, Empowerment: Mary Nagu (bish. Industrie, Handel) Politik, Koordin., Parlament: William Lukuvi (bish. R.C. Dar)

Dem gesamten Kabinett gehören acht Frauen an; neun Minister sind erstmalig im Kabinett; zehn bisherige wurden nicht wieder berufen, einige waren bei der Wahl durchgefallen.

Dozenten, Fachleute und Öffentlichkeit begrüßten die Zusammensetzung des neuen Kabinetts. Kikwete habe die Ansichten des Volkes beachtet. Es sei ihm gelungen, die gegnerischen Kräfte innerhalb der CCM ins Gleichgewicht zu bringen. Personen, die für das Amt des Präsidenten kandidieren wollten, und Bilal, der wiederholt gegen Sansibars Regierung opponierte, habe er ins Kabinett berufen. Die Versöhnung in Sansibar habe er am Laufen gehalten. Man erwartet, auch

seine Kritiker werden zugeben, dass er den Erwartungen des Volkes entsprach. (DN 25.11.10; Guardian 25.11.10; Citizen 25./27.11.10)

Zum Hochschulstudium

Zur Dozentenschaft: Bei der Gründung eines *Consortium for Advanced Research Training in Africa* (Carta) sagte der Vizekanzler der *University of Dar-es-Salaam* (UDSM), mindestens 64 % der UDSM-Dozenten seien jenseits des Pensionsalters. Carta soll ein Promotionsprogramm initiieren, um das Nachfolgerproblem anzugehen. Die Mitglieder des Carta kommen im Augenblick aus neun afrikanischen Universitäten und vier Forschungseinrichtungen. (Guardian 12.7.10)

Präsident Kikwete drängte die Universitäten, unterschiedlichere Kurse für Studierende der oberen Semester anzubieten. Das sei eine Möglichkeit, gegen den akuten Mangel an qualifizierten Dozenten und Experten zu kämpfen.

Die UDSM wird die Zahl der Studierenden, die den akademischen Grad Magister oder Doktor der Philosophie erwerben, pro Jahr auf 30 % erhöhen. (Citizen 20.8./10.11.10)

Die *Tanzania Commission for Universities* (TCU) äußerte besorgt, nichtregistrierte Universitäten, sog. 'Degree-Mühlen', nähmen zu. "Wir fordern alle auf, uns zu konsultieren, ehe sie einen Ehrendoktor aus dem In- oder Ausland annehmen, damit sie sich nicht lächerlich machen oder das Image der Nation beschädigen", sagte der TCU-Exekutivsekretär. Er weigerte sich, zu sagen, wie viele derartige Einrichtungen es im Land gibt, räumte aber ein, unter den Leuten der Regierung gebe es viele, die reingelegt wurden. (DN 6.8.10)

Den Exekutivsekretär des *Inter-University Council for East Africa* erfüllt es mit Sorgen, dass die Universitäten wie Pilze aus dem Boden schießen, die Zahl qualifizierter Dozenten nicht Schritt halten kann. Alle, die an einer Hochschule lehrten, müssten einen PhD haben. Aber im Augenblick scheine es an den Universitäten unter 40 Dozenten nur einen einzigen graduierten zu geben. "Folglich produzieren unsere Hochschulen nur halbgare Absolventen", klagte er. (DN 11.10.10)

*

Zur Zahl der Studierenden: Von 2005 bis 2010 stieg die Zahl der Studierenden von 47.000 auf mehr als 120.000.

45 % der Studierenden sind an einer privaten Hochschule eingeschrieben. (Guardian 20.8.10; Arusha Times 21.8.10)

Die naturwissenschaftliche Fakultät der UDSM und ihr *College of Education* (DUCE) erarbeiten einen Plan, um die Zahl der Studentinnen, die Naturwissenschaften, Ingenieurwesen u. ä. studieren, zu steigern. Während der letzten fünf Jahre waren weniger als 50 % derer, die das Examen in Naturwissenschaften machten, Frauen, bei den Ingenieuren kaum 10 %.

Mehrere Interessengruppen motivieren Frauen zum Studium der Naturwissenschaften. Es gibt Kurse, die ihnen zur geforderten Eintrittsqualifikation verhelfen sollen. Geplant wird auch, im *Rahmen des Human Resources Trust Fund* ihre Studiengebühr um 20 % zu senken. (DN 11.11.10; Guardian 10.11.10)

In diesem Jahr sind unter denen die am DUCE ihr Abschlussexamen machten, 776 Männer und 436 Frauen. '08: 245 Frauen, 277 Männer; '09: 580 Frauen, 783 Männer. Der DUCE-Rektor sagte, man sei bestrebt, mehr Frauen aufzunehmen, um die zahlenmäßige Ungleichheit zwischen Männern und Frauen zu beenden. (DN 12.11.10)

Die Hochschulen nehmen mehr Studierende auf, als ihre Kapazitäten erlauben. Dazu kommt erschwerend der Mangel an Dozenten.

In diesem Jahr können von den 3.000 Studierenden der DUCE nur 800 eine Unterkunft bekommen. Es fehlt auch an Vorlesungssälen und Dozentenbüros. Für beides stellte die Regierung Mittel für Erweiterung vorhandener Gebäude und Errichtung neuer bereit. (DN 10./12.11.10)

*

Zur Einschreibung: Weil sich immer mehr Studierende einschreiben, wurde ein neues System, das *Centralized Admission System*, eingeführt. Es soll das Vorlegen gefälschter Zeugnisse verhindern, das mühsame Prozedere abschaffen und die Kosten senken. Das neue System gilt für alle staatlichen Hochschulen und die privaten, die sich dafür entschieden haben.

Manche begrüßen das neue System, doch wer sich nicht mit dem Computer auskennt, hat ein Problem. "Die Leute auf dem Land tun mir Leid, weil sie wenig wissen und schlecht ins Internet kommen", sagte einer.

Die TCU verlängerte die Einschreibefrist, weil es eine Weile dauere, bis sich die Menschen an das neue System gewöhnt haben.

Der TCU-Exekutivsekretär beklagte, viele Abiturienten und Abiturientinnen könnten nicht mit dem Computer umgehen, Anweisungen nicht richtig lesen, sie vergäßen die Passwörter. Das sei eine gewaltige Herausforderung für das neue System. (DN 27.5.10; Guardian 28.5.10)

*

Zu den Studiengebühren: Präsident Kikwete wies die privaten Universitäten an, die Studiengebühren zu senken, damit sich Studierende aus armen Familien ein Studium leisten könnten. Er betonte, die Regierung zolle dem Beitrag der privaten Universitäten Anerkennung. Alle tansanischen Studierenden bekämen ein Darlehen, sagte er, nur wer im Ausland studieren will, müsse die Kosten selbst tragen. (Guardian 8.7.10)

Der Provost des *Tumaini University Dar-es-Salaam College* (TUDARCO) sagte: "Wir wollen uns an die Leitlinien Kikwetes halten. Aber ich glaube nicht, dass es möglich ist, denn die privaten Universitäten geben viel Geld für diese Einrichtungen aus, zahlen die Gehälter der Dozenten und den laufenden Betrieb. Uns unterstützt niemand." Wenn die Regierung die Dozentengehälter finanziell unterstütze, könne man die Gebühren zu senken.

Die meisten privaten Universitäten verlangen während der Anfangssemester pro Jahr 2m/- TSh bis 6m/- TSh, die staatlichen 1m/- TSh bis 1,7m/-m TSh. (Guardian 12.7.10)

Präsident Kikwete sagte, es sei an der Zeit, eine Abteilung zu schaffen, die die Studiengebühren der privaten Bildungseinrichtungen reguliert. Er lobte die Rolle, die der private Sektor, vor allem diejenige der religiös bestimmten Einrichtungen spielten, wenn es darum gehe, die Regierungsbemühungen zu unterstützen. Er warnte jedoch davor, finanzielle Gewinne wichtiger zu nehmen als Qualität.

Das Erziehungsministerium wies er an, eine Möglichkeit zu finden, damit man die in die Höhe schießenden Gebühren im Bildungssektor in den Griff bekomme. (Guardian 19.8.10; Citizen 20.8.10)

Zu einigen Universitäten

Aga Khan University: Auf dem am Stadtrand von Arusha gelegenen *Manyara Estate*, werden Gebäude der *Aga Khan University* errichtet. Sie soll Studierende ganz Ostafrikas aufnehmen. Hier zeige sich die Zusammenarbeit und die wachsenden Beziehungen der Länder der *East African Community* (EAC), sagte Dr. Deodorus Kamala, Tansanias Minister für ostafrikan. Kooperation. (Citizen 28.9./ 5.10.10)

*

Bee-keeping Institute of Tabora: Weil das *Bee-keeping Institute of Tabora* mit dem Finanzjahr 10/11 vom *Forestry Training Institute* (FTI) getrennt und nach Tabora verlegt wurde, müssen die Curricula der beiden Hochschulen geändert werden, sagte ein Verantwortungsträger des Ministeriums für Naturschätze und Tourismus. (DN 6.9.10)

*

Forestry Training Institute (FTI): Das *Olmotonyi Institute of Forestry and Agriculture* (Ngaramtoni, Arusha-Region) kooperiert mit den *Finland Institutions of Forestry* (FITI). Zwei finnische Studentinnen kamen für eine dreimonatige praktische Ausbildung ans Olmotonyi Institut. Ende '09 weilten Experten aus Finnland in Tansania, um die Lage zu untersuchen und Ansichten zur geplanten Kooperation zu sammeln. Vertreter des zuständigen Ministeriums und des Olmotonyi Instituts besuchten Finnland mit dem selben Anliegen.

Am Olmotonyi Institut wird jetzt nur noch Forstwirtschaft gelehrt, Bienenhaltung nun in Tabora. (DN 4./6.9.10)

*

Habari Maalum College (HMC): Die *Free Pentecostal Churches of Tanzania* (FPCT) werden ihr HMC, bei Arusha gelegen, in eine Universität verwandeln. Sie soll den Erwerb eines akademischen Grads in Massenkommunikation ermöglichen. Im Augenblick bietet sie einjährige Kurse für Medienproduzenten an und verleiht ein Diplom in Medienproduktion. Sieben Absolventen erhielten ein Diplom für Produktion von Radio-, Fernseh- und Videoprogrammen. (Guardian 2.5.10)

*

Moshi University College of Co-operatives and Business (MUCCoBS): Noch ist die Hochschule an die *Sokoine University of Agriculture* (SUA) angeschlossen. Bis 2014 will sie eine voll entwickelte Universität werden. Den Anforderungen des Marktes entsprechend, soll die Zahl der Studierenden steigen, sollen Lehrmöglichkeiten und Bibliothek verbessert werden. (Citizen 27.4.10)

*

Mzumbe University: In Partnerschaft mit der *Hochschule Neu-Ulm* (HNU) bietet die *Mzumbe University* ein zum international anerkannten akademischen Grad Magister (MBA) führendes Studium in Wirtschaft, Verwaltung und Management in Gesundheitseinrichtungen an, bisher

einmalig in Ostafrika. Studierende aus fünf Ländern Afrikas nehmen teil. "Schon ziemlich lange arbeiten wir mit der Universität von Neu-Ulm zusammen. Sie schickte ihre Studierenden zum Abschluss ihres Studiums auch hierher", berichtete der Dekan einer Fakultät der *Mzumbe University*. In Zukunft will man auch bei E-Learning, Forschung, Veröffentlichungen und Vernetzung mit anderen Institutionen kooperieren. 50 % der Dozenten der *Mzumbe University* stammen aus Afrika, 50 % aus Deutschland, ein Dozent aus den USA. Im November '10 werden 21 Studierende der HNU die *Mzumbe University* besuchen, von dieser zwei für ein Semester an die HNU gehen. (DN 4.8.10; Guardian 18.8. 14.9.10)

*

Saint Augustine University (SAUT): Um die Bildung in Hochschulen zu fördern, unterzeichnete die *Tanzania Education Authority (TEA)* mit dem Tabora-Campus der SAUT für den Bau eines Mädchenwohnheims für mehr als 240 Studentinnen ein Darlehensabkommen über 800m/- TSh - 6 % Zinsen, rückzahlbar innerhalb von fünf Jahren.

Das SAUT *College of Tabora* ist für die Regionen Tabora, Shinyanga, Kigoma und Katavi zuständig. Bis Mittel für eigene Gebäude vorhanden sind, verwendet man Gebäude der Tabora-Erzdiozese.

Der Vizekanzler der SAUT sagte, früher habe es in der Tabora-Region viele Schulen gegeben; "die meisten unserer führenden Leute haben dort studiert. Unglücklicherweise hat die Region nun keine einzige Hochschule." Deshalb habe man beschlossen, einen Zweig in Tabora einzurichten, anfangs 1.500 Studierende aufzunehmen, so- bald Gebäude zur Verfügung stehen, mehr. Landesweit sind bei der SAUT ca. 12.000 Studierende eingeschrieben. (DN 21.8.10; The Express 22.7.10)

*

St. Joseph University College of Engineering: Die Leitung dieser Hochschule am Rand von Dar-es-Salaam suspendierte 512 Studierende des ersten Jahres, weil sie einen Streik organisiert und Unruhe gestiftet hatten, mit Knüppeln und Messern auf dem Universitätsgelände herumgelaufen seien. Man habe gefürchtet, der Aufruhr könne sich ausweiten, sagte der Vizekanzler. Bei einer Sitzung des Kuratoriums werde entschieden, wann man die suspendierten Studierenden wieder aufnimmt. Ursache des Streiks ist die Anhebung der Studiengebühren. (Guardian 3.6.10)

*

Sokoine University of Agriculture (SUA): Die SUA bereitet ein- bis zweiwöchige Kurzurse für Landwirte vor. Sie will diesen helfen, moderne Landwirtschaft zu betreiben. Die *Food and Agriculture Organization (FAO)* unterstützt das Vorhaben mit 50.000 US\$. Ein Fachmann sagte, die Landwirtschaft sei mit vielen Herausforderungen konfrontiert, doch vor allem der Mangel an landwirtschaftlicher Ausbildung sei schuld daran, dass die Menschen die Landwirtschaft vernachlässigen. (DN 12.7.10)

Die SUA arbeitet ein für viele Regionen bestimmtes Dreijahres-Projekt aus, das den Milchproduzenten hilft, Qualität und Quantität ihrer Milch zu steigern. Kleine Viehhalter können lernen, wie sie ihre Tiere behandeln sollen. Man will ihnen auch Gerätschaften zur Verfügung stellen. Dieses Projekt ist Teil eines landesweiten zur Wertsteigerung der Milch und der Bekämpfung der Armut. (Guardian 6.9.10)

State University of Zanzibar (SUZA): Für Gebäude der SUZA will die Regierung von Sansibar 10.660mrd/- TSh zur Verfügung stellen. Es geht um Gebäude der Fakultäten Pädagogik, Naturwissenschaften, Ingenieurwesen, für die Verwaltung, die Bibliothek und Studentenwohnungen. Die *Arab Bank for Economic Development in Africa (BADEA)* unterstützt das Projekt. Bisher ist die Suza in Gebäuden des *Institute of Kiswahili and International Languages* untergebracht. Ist das Projekt abgeschlossen, spart die Regierung Sansibars eine Menge Geld, das sie jetzt benötigt, um Studierende ins Ausland zu schicken.

Das *College of Health and Education* und das *Hotel College of Zanzibar* sollen der SUZA angegliedert werden. (Guardian 5.4.10)

*

Tumaini University: 1997 gründete die *Evang.-Luth. Kirche in Tansania (ELCT)* die *Tumaini University*. Damals bestand sie aus drei Hochschulen, dem *Kilimanjaro Christian Medical Centre (KCMC)* in Moshi, dem *Makumira Theological College (MUCO)* bei Arusha und dem *Iringa University College (IUCO)* für Geisteswissenschaften. Nun hat die *Tumaini University* Zweige in ganz Tansania, z. Zt. etwa 100.000 Studierende. Was die Zahl der Fakultäten angeht, ist sie die zweitgrößte nach der *University of Dar-es-Salaam*. Weitere Zweige sind in Planung. (Arusha Times 4.9.10)

Mitglieder des *Verbandes der Einwohner Arushas, die aus Njombe stammen (UNJOA)* sprachen über die Gründung des *Njombe University College*. Auf ihrem Gelände in Kidugala soll im Oktober

'10 für den Bachelor-Kurs in Pädagogik 80 Studierende aufnehmen. Der UNJOA-Vorsitzende rief die Mitglieder und alle aus Njombe stammenden Einwohner Arushas auf, für das *Njombe University College* (NJOUCO) zu spenden. (Arusha Times 13.3.10)

Der *Tumaini*-Zweig der *ELCT-Nordwest-Diözese* erhält zu Ehren des ersten tansanischen Bischofs dieser Diözese den Namen *Josia-Kibira-University-College* (JOKUCO). Es wird sich auf naturwissenschaftliche Fachgebiete spezialisieren, damit dem Land mehr Lehrer dieser Fächer zur Verfügung stehen. (DN 18.3.10)

Das *Iringa University College* (IUCO) ist der größte und mit fünf Fakultäten vielseitigste Zweig der *Tumaini-University*. Es führte eine Spendenaktion durch, weil man für Labors, Hörsäle und Büros, zusätzlich zu den bestehenden, ein vierstöckiges Gebäude errichten will. (DN 22.3.10; Guardian 31.3.10)

Präsident Kikwete war Ehrengast bei einer Spendenaktion zugunsten des *Tumaini University Dar-es-Salaam College* (TUDARCO). Bei dieser Veranstaltung wurde Bischof Malasusa, TUDARCO-Kanzler und Leitender Bischof der ELCT, ein Scheck der *National Bank for Commerce* (NBC) über 34m/- TSh überreicht. Er berichtete, an der TUDARCO habe die Zahl der Studierenden enorm zugenommen. Im Augenblick seien es 10.000. Weitere wollten sich einschreiben, doch aus Rummangel könne man sie nicht aufnehmen. (DN 12.7.10; Guardian 8.7.10)

Das *Stephano Moshi Memorial University College* (SMMUCO), ehemals *Masoka Management Training Institute*, nahe bei Moshi gelegen, will in Karatu (Arusha-Region) die Gebäude der *Karatu High School* für ein neues Universitätsgelände übernehmen. Vor der Übernahme durch den Staat war die Schule eine Einrichtung der ELCT. Pfarrer Natse, Parlamentskandidat der Chadema, sagte, eine der Prioritäten seiner Partei sei die Errichtung einer Universität in Karatu. Sie wird sich auf Tourismus und Umweltschutz spezialisieren, damit eine der wenigen Universitäten des Landes sein, die solche Kurse anbieten. (Arusha Times 4.9.10)

*

University of Arusha (UoA): Die UoA liegt im Meru-Distrikt (Arusha-Region), weit abgelegen im Ngurdoto-Wald. In diesem Jahr wurde etwa 600 Absolventen ihr akademischer Grad verliehen. Die UoA plant, in Süd-, Nord- und Nordwesttansania bis November '10 drei neue Zweige zu gründen - in den Städten Mbeya, Arusha und Musoma. (Guardian 20.8.10; Arusha Times 21.8.10)

*

University of Dar-es-Salaam (UDSM): Auf ihrem Gelände in Arusha startete die UDSM für die Regionen Nordtansanias mit dem *Open and Distance e-Learning* (ODEL) einen neuen Zweig. Sie will dort ein Grundstück für ein voll ausgebautes ODeL-Zentrum erwerben. In Mbeya und Mwanza sollen 2011 zwei weitere ODeL-Zentren entstehen. Die UDSM plant, mehr Fachleute für E-Learning auszubilden. (Guardian 2.4.10; Arusha Times 3.4.10)

Zanzibar Medical School: Im Augenblick lehren Dozenten aus Kuba die 50 Studierenden der Medizin. Sie bieten auch praktische Übungen an. "Unsere Studierenden erhalten eine Ausbildung internationalen Standards", berichtete die Stellvertretende Gesundheitsministerin. (DN 23.6.10)

Dar-es-Salaamer Kinder erzählen, was sie einmal werden wollen

Fahm (6): Ich will Ärztin werden. Meine Mutter findet das gut. Aber meine Schwester sagt, Ärzte riskieren, krank zu werden.

Solomon (6): Ich werde Pilot, sonst nichts, weil ich hoch in den Himmel fliegen will.

Khatibu (6): Ich möchte Lehrer werden. Zu Hause übe ich schon immer mit meinen älteren Schwestern.

Delpna (6): Ich möchte Professorin werden. Meine Eltern unterstützen mich: Sie zahlen für meinen Nachhilfeunterricht und kaufen mir Bücher.

Rodney (10): Mein Traum ist Journalist zu werden. Ein Journalist hat den Vorteil, viel zu wissen.

Zaituni (5): Ich möchte Sekretärin werden, weil ich gerne mit dem Computer spiele. Ich komme dann jeden Tag an einen Computer.

Brian (5): Meine Eltern unterstützen mich, weil sie wollen, dass ich was werde. Ich möchte, dass meine Eltern stolz auf mich sind, weil ich sie lieb habe.

Husna (7): Ich möchte Arzt werden wie mein Vater. Aber da muss ich tüchtig lernen.

Irena (6): Ich möchte Lehrerin werden wie meine Mutter.

Elizabeth (6): Ich möchte Fußballer werden, obwohl meine Eltern diesen Beruf hassen.

Eva (10) Ich möchte Premierministerin werden. Ich hoffe und bete, dass ich eines Tages dieses Land leiten kann.

Thomas (10): Ich will Soldat werden. Da lernt man, mutig zu sein, um die Grenzen des Landes zu verteidigen.

Saada (11): Ich möchte Rechtsanwältin werden, damit ich die Rechte der Menschen verteidigen kann.

Milenia (12): Wenn es Gott will, werde ich Abgeordnete oder Geschäftsfrau.

(Guardian 29.9.09/ 23.3./3.8.10)